

Und plötzlich ist die Decke schwarz

Tausende Fliegen im Stockheimer Gewerbegebiet. Familie flüchtet ins Wohnmobil. Ordnungsamt kontrolliert und ist ratlos.

VON TOBIAS RÖBER

Stockheim. Im Gewerbegebiet Stockheim ist der Teufel, pardon: sind die Fliegen los. Die kleinen Plagegeister haben den Weg in viele Gebäude gefunden – sehr zum Ärger ihrer Inhaber und Bewohner.

Einer von ihnen ist Klaus Schmitt, Besitzer eines Autohauses. „Das ist einfach abartig. So etwas habe ich noch nicht erlebt“, sagt er und schlägt nach einer Fliege, die es sich auf seinem Schreibtisch gemütlich gemacht hat. Die Tiere sind überall: auf und in den Autos, am Boden, an der Decke, an den Scheiben, in den Büros, in der Werkstatt und auch in der Küche.

Tiere krabbeln überall

Angefangen hat alles am Freitagnachmittag. Am Sonntag schaut Schmitt nach dem Rechten, eine Besserung kann er nicht feststellen. Im Gegenteil: Auch gestern haben er und seine Mitarbeiter noch mit den Fliegen zu kämpfen. An konzentriertes Arbeiten ist etwa bei Ralf Kiewe nur schwer zu denken. Ständig krabbeln die Tiere in seinem Büro über die Papiere und den Bildschirm.

Nicht besser ergeht es Michael von Hoegen und seiner Familie. Die wohnt nämlich direkt eine Straße weiter und ist in der Nacht von Sonntag auf Montag sogar ins Wohnmobil geflüchtet. Michael von Hoegen erzählt: „Wir hatten am Sonntagmorgen plötzlich 15 bis 20 Fliegen in der Küche. Mittags war dann die Decke im Schlafzimmer schwarz, so viele Fliegen hingen dort.“ Ein überraschendes wie ekliges Bild zu gleich.

Die Familie ruft die Polizei, da das Ordnungsamt am Sonntag nicht erreichbar ist. Die Polizei ist machtlos, helfen müssen sich die von Hoegens selbst: Mit Fliegenklatsche und Staubsauger rücken sie den Plagegeistern zu Leibe.



Kurios und eklig: Die Küche eines Stockheimer Autohauses hatten die Fliegen gestern immer noch fest im Griff.

Foto:Tobias Röber

„Wir hatten zwei Staubsaugerbeutel nur mit Fliegen voll“, sagt Michael von Hoegen. In seinem Haus sind inzwischen kaum noch Fliegen zu finden. Ganz anders sieht das bei Klaus Schmitt aus. Und nicht nur dort: In einem benachbarten Supermarkt treiben die Tiere ihr Unwesen, sitzen zu hunderten auf den Scheiben am Eingang.

Aber woher kommen die Fliegen so plötzlich und in der großen Anzahl? „Wir dachten zuerst, dass hier irgendwo eine tote Ratte liegt“, so Schmitt, der dies nach gründlicher Suche jedoch ausschließt. Seine Vermutung: Bau-

ern haben Hühnertrockenkot gelagert und nicht schnell genug in die Felder gebracht. Dieses Problem gab es bereits im Spätsommer 2006 in Kelz.

Schmitt verständigt das Ordnungsamt, Hans-Jürgen Wolfram, stellvertretender Leiter des Ordnungsamtes Kreuzau, spricht mit Betroffenen und inspiziert die nähere Umgebung – ohne Ergebnis. „Es ist sehr kurios, aber wir finden nichts“, lautet sein Fazit, mit dem er den erneuten unsachgemäßen Einsatz von Hühnerkot aus-

schließt. Zwar geht er davon aus, „dass die Fliegen von den Feldern an der B 56 kommen“, gleichzeitig nimmt er die Landwirte in Schutz:

„Das ist einfach abartig. So etwas habe ich noch nicht erlebt.“

KLAUS SCHMITT

„Dort ist alles ordnungsgemäß verlaufen.“ Wolfram nennt eine weitere mögliche Erklärung: das warme Wetter. „Bei den kalten

Temperaturen suchen die Fliegen jetzt einen warmen Unterschlupf.“ Das meinen auch die Mitarbeiter der Firma, die die kleinen Tiere aus dem Innern des Supermarktes beseitigen.

Egal, woher die Fliegen kommen, für Schmitt und die anderen Firmen bedeuten sie zusätzliche Arbeit und Kosten: „Wir müssen alle Autos reinigen, vor allem von innen, weil überall Fliegenkot klebt“, ärgert sich Schmitt, der weiß, dass er und sein Team gegen die Fliegen machtlos sind. Eines steht für ihn fest: „Falls der Schuldige gefunden wird, bekommt er eine Schadensersatzklage.“